# Herzensfrieden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 23

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Bern, 1. Dez. 1936 — 30. Jahrgang

# Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 23

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

## Zur Erbauung

### Herzensfrieden.

Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Den, der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest —
Ach, ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz, die Lust?
Süßer Friede, süßer Friede,
Komm, ach komm in meine Brust!

Dies hat nicht etwa ein armer, kranker, unglücklicher Mensch geschrieben. So schreibt ein Mann, der vom Schicksal ganz besonders begünstigt war. Es ist der große Dichter W. Goethe. Reiche Geistesgaben, Ehre und Ruhm, Reichtum und Macht fielen ihm in seltenem Maße zu. Und doch ist er davon nicht befriedigt. Er sehnt sich nach der höchsten Glücksgabe, nach dem Herzensfrieden.

Was raubt uns diesen Frieden? Weshalb sind wir oft so gereizt, so verstimmt, so launisch, so nervös? Warum dann wieder so laut und lärmend? Es ist unsere Schuld, unsere Sünde, die uns plagt. Immer wieder mahnt uns das Gewissen an sie. Können wir denn nicht unser Gewissen vergessen? Eine Zeitlang geht es vielleicht, aber Gott vergißt dieses Glöcklein nicht, und plötzlich fängt es wieder an zu läuten. Es gibt nur einen, der das erlösende Wort sprechen kann — Jesus Christus. Gehe zu ihm, der die Mühseligen und Beladenen zu sich ruft und sie erquicken will. Gehe zu ihm, dem einzigen wahren Versöhner und Friedensstifter. Gehe zu ihm bußfertig, daß er dein Erlöser sei. Sorge dafür, daß in der kommenden Weihnachtszeit auch in dir Weihnachten wird. Dann gibt er dir als Gnadengabe den Herzensfrieden. Dieser Frieden beruht auf der Ueberzeugung: Ich bin ein Kind Gottes. Ich bin versöhnt mit ihm durch Jesus Christus. Meine Sünden sind mir durch ihn vergeben. Dereinst werde ich in seinem Reiche wohnen und ewiges Leben haben. Nichts kann mich scheiden von der Liebe Gottes.

Dann ruht deine Seele in Gott. In deinem Herzen wird es stille. Die Unruhe verschwindet. Ein Wohlsein, eine Glücksempfindung durchzieht dein Herz. Es ist Vorfreude der himmlischen Seeligkeit. Ist dieser Herzensfrieden nicht das größte Glück, das einem Menschen werden kann? Darum suche dir dieses zu erringen. Wende dich an den, der da wieder kommt und Frieden auf Erden verheißt!

Wie soll ich dich empfangen
Und wie begegnen dir,
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seele Zier?
O Jesu, Jesu, zünde
Mir selbst die Fakel an
Auf daß mein Herz ergründe,
Was dich erfreuen kann.